

KREBS-FORSCHUNGSDATENZENTRUM – KI-GESTÜTZTE EVIDENZGENERIERUNG AUS VERSORGUNGS-NAHEN DATEN KLINISCHER KREBSREGISTER, GKV-ROUTINEDATEN, KLINIKDATEN UND DEREN LINKAGE (ONKOFDZ)

Kees Kleihues-van Tol, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren e. V.

Das Verbundprojekt untersucht, wie Evidenzlücken in der Onkologie durch Verknüpfung und Analyse versorgungsnaher Daten unter Einsatz von KI geschlossen werden können. Gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit arbeiten 12 Partner unter Leitung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren e.V. und des Zentrums für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung Dresden daran, Daten aus Krebsregistern, Abrechnungsdaten gesetzlicher Krankenkassen, Forschungsdaten der DKTK-Standorte sowie Klinikdaten zertifizierter Zentren pilothaft zu integrieren.

Zusätzlich zu klassischen statistischen Auswertungen wird ein KI-gestützter Ansatz entwickelt, um Verzerrungen durch gezielte Behandlungszuweisung (Confounding-by-Indication) zu reduzieren. Dieser Ansatz hilft, Einflussfaktoren, die zu Verzerrungen führen können, besser zu identifizieren, quantifizieren und korrigieren. Dadurch wird eine genauere Schätzung der Behandlungseffekte erreicht und die Nutzung von Versorgungsdaten (VeDa) in der Onkologie verbessert.

Für eine stabile und leistungsfähige KI ist ein hochwertiger Datensatz erforderlich, der aus verschiedenen Quellen zusammengeführt werden soll. Die anlassbezogene Verknüpfung der dezentral vorliegenden Daten erfordert ein Verfahren, das auch in hochsicheren Umgebungen wie Krebsregistern anwendbar ist. Daher wird im Projekt das Secure Multi-Party Computation Privacy Preserving Record Linkage (SMPC-PPRL) getestet, um eine datenschutzkonforme und sichere Datenverknüpfung zu gewährleisten.